

Freiung von dieser Pflicht erreichen für Liegenschaften, die Energieeffizienz über die Standardlöseungskombination Gebäudehülle und Wärmeerzeugung erreichen. Der Ofenbauer hat Holzfeuerungen im Visier, die keinen oder nur wenig Strom verbrauchen. In dieser Standardlösung sei eine thermische Solaranlage vorgeschrieben. Eine zusätzliche Energiequelle auf dem Dach sei übertrieben.

Dem widerspricht die Botschaft an den Grossen Rat. Der Artikel stehe im Kontext mit der Energiestrategie des Bundes. Ein Teil der benötigten Elektrizität müsse dezentral erzeugt werden. Die Rede sei demnach explizit von Elektrizität, nicht von Energie. Deshalb gilt: «Jede Neubaute muss nach den neuen Gesetzeswortlaut auch Stromerzeuger sein.» Aus Sicht der Ständekommission ist es falsch, diesen Grundsatz durch eine Ausnahme für einen einzelnen Wärmeerzeuger aufzuweichen.

Parzellenübergreifende Lösungen

Auch Grossrat Albert Manser erkannte in einer Bestimmung einen Haken. Bei Reihen-

oder Mehrfamilienhäusern könne es Sinn machen, parzellenübergreifende Lösungen für die Stromproduktion mit erneuerbarer Energie zu realisieren. Romeo Premierli brachte gar das System des Zertifikats Handels ins Spiel.

Die Botschaft erklärt, dass hier zwei verschiedene Bestimmungen zu beachten sind. Art. 7a EnerG schreibt vor, dass die vorgegebene Elektrizität auf der Parzelle der Neubaute selber produziert wird. Der kritisierte Art. 19b EnerV hingegen besagt, dass beim Ersatz eines Wärmeerzeugers in bestehenden Bauten mit Wohnnutzung die Wärmeerzeugung so einzurichten ist, dass mindestens zehn Prozent des Wärmebedarfs durch erneuerbare Energie gedeckt werden. Dieser Artikel regelt nicht die Stromerzeugung, sondern die Wärmeerzeugung für Heizungen und Warmwasser.

Eine Lösung über Zertifikate wird negativ beurteilt, weil dies mit dem grossen Aufwand für die Administration verbunden wäre. Zertifikate müssten im Grundbuch eingetragen werden, da sie bei ei-

ner Handänderung vom Käufer zu übernehmen wären.

Ortsfeste Widerstandsheizungen

Grossrat Pius Federer verlangte nach Präzisierungen bezüglich ortsfester elektrischer Widerstandsheizungen, die nach Gesetz verboten sind, aber mittels Ausnahmebewilligung toleriert werden können. Gerade Kirchen und Kapellen würden oft so beheizt, sagte er, weshalb sie in die Auflistung möglicher Objekte eingetragen werden sollten. Laut Botschaft ist die Auflistung nicht vollständig; das Anliegen sei über die Ausnahmeregelung hinreichend erfüllt.

Auch zu Handtuchradiatoren in Badezimmer meldete sich Pius Federer zu Wort. Sie müssten toleriert werden. Die Ständekommission kann diesem Antrag zustimmen unter der Bedingung, dass diese Installation nicht zur Deckung der geforderten Heizleistung notwendig ist, sondern mit einem Timer versehen, nur für kurze Zeit auf dem Einschaltimpuls Wärme erzeugt.

Am Samstag, 28. Dezember, sind die «Neujahrssänger vom Ried» erneut unterwegs, um einen lieb gewordenen Brauch weiter zu pflegen.

(Mitg.) Unter dem altbekannten Slogan «Ried lebede hoch!» wird die Freundschaft gepflegt, die auf dem Ried von alters her einen grossen Stellenwert hat. Folgende Treffpunkte hat die Gruppe aussersehen: 18.00 Uhr Schönaun; 18.45 Uhr Bereich Wohnhaus Edi Moser, Schützenwiese; 19.30 Uhr Riedgäde; 20.15 Uhr Pulverturm; 21.00 Uhr Freudenberg.

Veranstaltungen

Dienstag, 24. Dezember

Keine Veranstaltungen

Mittwoch, 25. Dezember

Keine Veranstaltungen

Donnerstag, 26. Dezember

Gonten

13.30 Landjugend-Unterhaltung mit dem Theater «Bodeguet» in der Mehrzweckhalle

Freitag, 27. Dezember

Appenzell

14.00 Öffentliche Führung durch das Museum Appenzell

16.00 Öffentliche Altbau-Führung in der Kunsthalle Ziegelhütte

20.00 Konzert mit dem «Trio Item Quartett» im Hotel Säntis

Obereggen

14.00 bis 19.00 Tag der offenen Atelier-Türen bei Künstlerin Erna Lang in Schachen b. Reute

Museen

Museum Appenzell

Bis 1. Juni 2020: «Schaut her – Portrait-Fotografie 1900 bis 1930»

Dienstag bis Sonntag, 14 bis 17 Uhr.

Kunstmuseum Appenzell

Bis 19. April 2020: «Howard Smith – no end in sight»

Dienstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 11 bis 17 Uhr.

Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell

Bis 15. März 2020: «Nesa Gschwend – Memories of Textiles»

Dienstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 11 bis 17 Uhr.

Bibliotheken

Volksbibliothek Appenzell

Di 9.30-11.30 und 14-17 Uhr

Mi/Do 14-17 Uhr; Fr 16-19 Uhr

Sa 9.30-11.30 Uhr

Geschlossen bis und mit Montag, 6. Januar 2020.

Innerrhodische Kantonsbibliothek

Mo/Mi/Fr 9.30-12 Uhr und 14-17 Uhr

Di 14-17 Uhr; Do 14-17 Uhr

Geschlossen bis und mit Sonntag, 5. Januar 2020.

Dorfbibliothek Obereggen

Di 16-17.30 Uhr; Fr 17.30-19 Uhr

Während Schulfestferien und an Brückentagen geschlossen.

Ludothek Appenzell

Sonnhalde 2

Mi 14-17 Uhr / Fr 16.30-18 Uhr

Während Schulfestferien geschlossen.

«Wie Ochs und Esel zur Krippe im Stall kamen»

Im Alterszentrum Gontenbad wurde das 19. Adventsfenster eröffnet



Blick durch das Adentsfenster in die Cafeteria.



Matthias Flückiger erzählt.

Mittlerweile ist es eine schönen Tradition: Die Gestaltung eines Adventsfensters im Alterszentrum Gontenbad. Die Organisation des gesamten Dorf-Adventskalenders übernahm einmal mehr die Frauengemeinschaft Gonten.

(vp) Für die Verantwortlichen im Alterszentrum war es auch dieses Jahr Ehrensache, ein Fenster zu gestalten. Die Leitung für das Projekt lag in den Händen

von Melanie Bless und Erika Hollenstein. Zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterszentrums (AZ) sowie den Besucherinnen und Besuchern des Tageszentrums der Pro Senectute Appenzell Innerrhodens, das im AZ eingemietet ist, wurde ein grosses Fenster in der Cafeteria «Quelle» vorweihnachtlich mit grossen Tannenzapfen, Tannen und Sternen aus verschiedensten Materialien geschmückt. Alle Bewohner und Tagesgäste die Lust hatten, konnten einen wertvollen Beitrag an die Dekoration leisten. Wenn

diese Aktivität nicht zusagte, konnte beim Chrömlli backen mithelfen, die den Gästen am Donnerstag, 19. Dezember, angeboten wurden. An diesem Abend erfreuten sich alle zusammen am Gemeinschaftswerk. Bewohner, auswärtige Gäste, ja ganze Familien mit Kindern kamen zum Gontenbad um das beleuchtete Fenster zu bestaunen. In der Cafeteria spielte die «Steegrämusig Appenzell» auf. Sie erfreute die Zuhörer mit schönen Melodien und stimmte auf das Weihnachtsfest ein. Höhepunkt des Abends war zweifellos der Besuch des

Schauspielers Matthias Flückiger, der die Weihnachtsgeschichte «Wie Ochs und Esel zur Krippe im Stall von Bethlehem kamen» von Eckhard Leyser vorlas. Alle Zuhörer freuten sich sehr über die Geschichte und vor allem über die Art, wie Flückiger sie vortrug. Aus den Reihen der Senioren kam gar der Wunsch, er möge doch noch eine weitere Geschichte vorlesen. Diesen Wunsch erfüllte Matthias Flückiger sehr gerne und gab noch spontan eine Zugabe, mit der er wohl vielen ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk bescherte.

Festlicher Gottesdienst am Weihnachtsheiligtag

Einmal mehr werden die Besucher am morgigen Weihnachtstag um 09.15 Uhr in den Genuss einer musikalisch herrlich gestalteten Festmesse in der Pfarrkirche St. Mauritius kommen.

Aufgeführt wird die Pastoralmesse in G op. 24 von Karl Kempter (1819 – 1871). Kempters wohl bekanntestes Werk ist diese Messe. Die Instrumentalbesetzung besteht aus einem obligaten Streichquartett und Orgel, sowie Flöte, zwei Klarinetten zwei Hörnern, zwei Trompeten und Pauken. Diese Instrumentierung ermöglicht bei der Aufführung eine grosse Flexibili-

tät. Durch den zusätzlichen Einsatz von Bläsern und Pauken wird ein besonders festlicher Charakter erzielt. Wegen ihrer eingängigen Melodik hat diese Weihnachtmesse eine überaus weite Verbreitung gefunden. Der Kirchenchor hat dazu auch interessierte Projektsängerinnen und Sänger eingeladen. Mitwirkende in dieser Pastoralmesse sind: Sopransolo: Beatrice Rüttsche; Altsolo: Andrea Rickli; Tenorsolo: Cornelius Glaus; Basssolo: Bernhard Bichler. Als Konzertmeisterin amtiert Andrea Gass.

Der Komponist Karl Kempter entstammt einem alten Limbacher Geschlecht. Geboren wurde er am 17. Januar 1819 als siebtes Kind einer Lehrerfamilie und wuchs

in ärmlichen Verhältnissen auf. Schnell wurde man auf seine hohe Musikalität aufmerksam. Schon früh widmete er sich der Musik und erwies sich als vielversprechendes Talent an der Orgel. Im Alter von zwölf Jahren kam er zur weiteren Musikausbildung nach Augsburg. Innerhalb seiner Fachausbildung widmete sich Karl Kempter mit Hingabe der Kirchenmusik. Er wurde Domkapellmeister in Augsburg. Mit 31 Jahren vollendete er sein bekanntestes Werk, eben die grosse Pastoralmesse in G-Dur, die bei der Christmette des Jahres 1851 im Hohen Dom zu Augsburg uraufgeführt wurde. Krankheiten, Unfälle und verschiedene Schicksalsschläge machten ihm schwer zu schaffen.

Körperlich und seelisch ausgezehrt starb Kempter am 12. März 1871. Trotz seines schwierigen Lebens hat er der Nachwelt viel Schönes hinterlassen. Freuen wir uns also auf den morgigen Festgottesdienst mit Musik von Karl Kempter. Dem Orchester, den Solistinnen und Solisten, dem Kirchenchor St. Mauritius mit den Projektsängerinnen und -sängern wie auch dem Dirigenten Stefan Hollenstein und dem Organisten Jürg Schmid ein herzliches Dankeschön im Voraus. Zum Auszug wird Jürg Schmid mit einem Werk des französischen Komponisten Claude Balbastre überraschen. Ein frohes und beglückendes Weihnachtsfest möge allen viel Freude bereiten! Diccimenodue